

Inhalt

Aus der Forschung

- » Mesenchymale Stammzellen – Alleskönner?!
Marietta Herrmann leitet die neue IZKF-forschungsgruppe
- » Leinen los für das Clinician Scientist-Programm

Mitteilungen

- » Termine im IZKF
- » Ausschreibungen 2018
 - * Projektförderung
 - * Nachwuchsprogramme

Forschungsförderung

- » Infotag Forschungsförderung macht Mut
- » Datenbank für Ausschreibungen von Förderprogrammen: „ELFI“ - ab Januar 2018 auch am UKW nutzbar

Personelles

- » Änderungen im Vorstand

Aus der Forschung

Mesenchymale Stammzellen – Alleskönner?!

Am 1. Mai 2017 hat die IZKF-forschungsgruppe unter der Leitung von Dr. Marietta Herrmann ihre Arbeit aufgenommen

Erkrankungen des menschlichen Bewegungsapparats nehmen mit dem Alter zu. Durch die immer älter werdende Bevölkerung führt dies zu höheren Kosten im Gesundheitssystem. Dieses Problem greift Dr. Marietta Herrmann mit Ihrer IZKF-forschungsgruppe auf. Sie untersucht dabei verschiedene Ansätze, die langfristig das muskuloskelettale System bei seiner Regeneration unterstützen könnten.

Die Arbeitsgruppe um Frau Dr. Herrmann erforscht das Verhalten von mesenchymalen Stammzellen in Abhängigkeit von ihrer Umgebung. Mesenchymale Stammzellen (MSCs) stehen schon länger im Fokus der

Forschung. Sie besitzen die besondere Eigenschaft, sich je nach Bedarf in Knochen-, Knorpel-, Muskel- oder Fettzellen verwandeln zu können und so geschädigtes Gewebe zu reparieren. Zusätzlich haben mehrere Forschergruppen in den letzten Jahren gezeigt, dass MSCs das Immunsystem beeinflussen können.

Zum Einsatz kommen

MSCs zum Beispiel bei neuen Therapiestrategien für die Knochenheilung. „Knochen haben im Gegensatz zum Knorpel die wunderbare Eigenschaft, ohne zurückbleibende Narbe selbst zu heilen, weshalb in der Regel ein Knochenbruch mit einer Fixierung durch Platten, Nägel und gegebenenfalls Gips innerhalb von wenigen Wochen wieder zusammenwächst“, erklärt Dr. Herrmann.



Die neue IZKF-forschungsgruppe. Von links nach rechts: Dr. Drenka Trivanović (Postdoc), Kim Koschitzki (Doktorandin, Zahnmedizin), Dr. Marietta Herrmann, Rita Pereira (Doktorandin, Biologie) und Theresa Kreuzahler (Biologielaborantin). Foto: Stephanie Graser.

Die IZKF-forschungsgruppe

Titel: „Tissue Regeneration in Musculoskeletal Diseases“
Orthopädisches Zentrum für Muskuloskelettale Forschung in Würzburg

Leitung: Dr. Marietta Herrmann

Laufzeit: 1. Mai 2017 bis 30. April 2022

Fördervolumen: 250.000 € p. a.

Die Position der Gruppenleitung wurde international ausgeschrieben und im Rahmen der „Initiative Nachwuchsförderung“ am 23. Juni 2016 begutachtet. Insgesamt sind bereits seit 2012 sieben IZKF-forschungsgruppen aus unterschiedlichen Fachbereichen gefördert worden.

Wenn Knochen nicht heilen

Jedoch gibt es auch immer wieder Fälle, in denen die Knochenheilung fehlschlägt. So wird zum Beispiel bei großen Defekten die körpereigene Heilungskapazität überschritten. Aktuell wird in solchen Fällen Patienten oft Knochen aus dem Beckenkamm entnommen und an der Bruchstelle eingesetzt. Dies ist jedoch mit einem zusätzlichen schmerzhaften Eingriff verbunden und es kann nicht immer ausreichend Material entnommen werden. Einen Gewebeersatz herzustellen, der statt eines Knochentransplantats an der Bruchstelle eingesetzt werden könnte, ist eine Aufgabe des Tissue Engineerings. Die

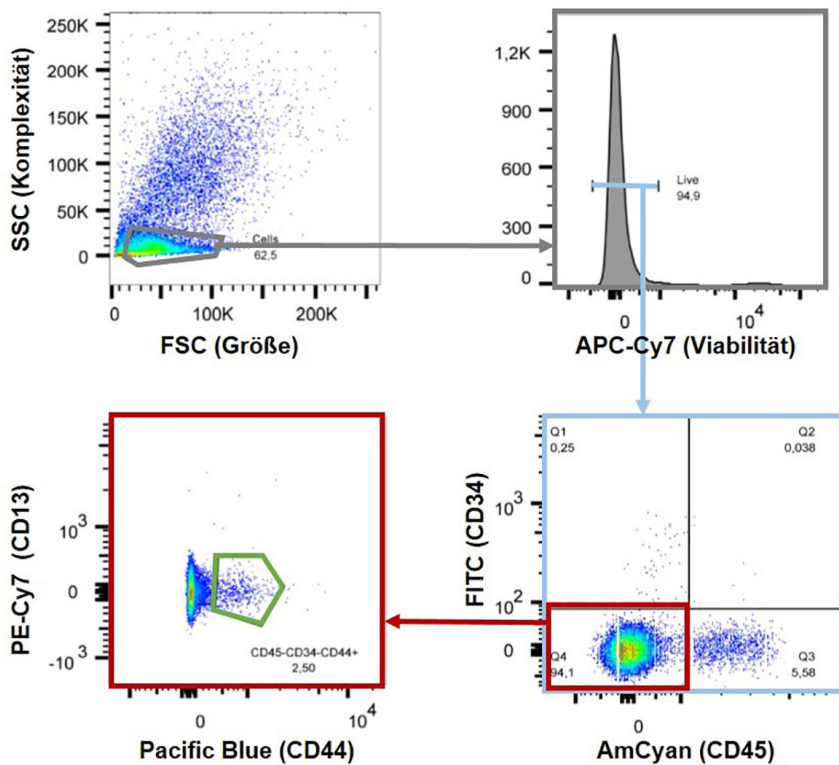


Abb. 1: Entwicklung neuer Zelltherapien zur Förderung der Knochenheilung. Mit Hilfe der Durchflusszytometrie können Zellpopulationen mit regenerativen Potenzial im Knochenmark identifiziert werden. Dabei werden vereinzelte Zellen zunächst anhand ihrer Größe und Komplexität unterschieden. Die Zielzellen werden dann durch Anfärbung mit Fluoreszenzfarbstoffen und Antikörpern weiter charakterisiert und zum Beispiel tote Zellen abgetrennt (Viabilitätsfärbung). Mesenchymale Stammzellen machen nur einen sehr geringen Anteil der gesamten mononukleären Zellen im Knochenmark aus, hier gehören sie zu den nicht-hämatopoietischen Zellen (negativ für die Oberflächenmarker CD45 und CD34). Zur Zeit gibt es noch keine eindeutige Oberflächensignatur, durch die mesenchymale Stammzellen nachgewiesen werden können. Die IZKF-forschungsgruppe testet verschiedene Marker und Markerkombinationen (wie zum Beispiel CD44) zur Identifizierung der Zellen.

Arbeitsgruppe von Frau Dr. Herrmann entwickelt hierbei neue Zelltherapien, welche die Knochenheilung fördern können. Dazu werden Zellen aus dem Knochenmark isoliert und mittels Durchflusszytometrie analysiert (Abb. 1).

Mechanismen der Regeneration

Zusätzlich ist es notwendig, die Wechselwirkungen von MSCs mit ihrer Umgebung zu verstehen. Hier untersucht die IZKF-forschungsgruppe zum einen die Mechanismen, die hinter der Regeneration durch MSCs stehen und zum anderen, welchen Einfluss die Stammzellen auf das Immunsystem haben. Dazu werden Modellsysteme entwickelt, die möglichst viele der Signale, welchen MSCs im Körper (in vivo) ausgesetzt sind, widerspiegeln und zudem ermöglichen, die MSCs

live im Fluoreszenzmikroskop zu beobachten (Abb. 2).

MSCs und das Immunsystem

Eine weitere positive Eigenschaft, die MSCs zugeschrieben wird, ist deren Fähigkeit, das Immunsystem zu beeinflussen. Es wurde bereits erfolgreich nachgewiesen, dass MSCs (je nach Bedarf des Immunsystems) in der Lage sind, Entzündungen sowohl zu unterdrücken als auch zu induzieren. So könnten sie zum Beispiel bei Organtransplantationen eingesetzt werden, um Abstoßungsreaktionen des Immunsystems entgegenzuwirken. Um mehr Informationen über die Wechselwirkungen von MSCs mit dem Immunsystem zu erhalten, plant die Forschungsgruppe von Frau Dr. Herrmann

eine Kooperation mit der Unfallchirurgie in Würzburg: „Wir möchten Blutproben von Patienten mit Frakturen im Hinblick auf verschiedene Aspekte untersuchen, wie beispielsweise den Einfluss, den die Blutkomponenten auf MSCs haben“, erläutert Dr. Herrmann. Parallel dazu wird die Gruppe auch in Tiermodellen untersuchen, ob und wie MSCs im Verlauf der Knochenheilung die Immunantwort beeinflussen.“

„Wir möchten aus unseren Forschungsansätzen neue Therapiestrategien für die Behandlung kritischer Knochendefekte ableiten“, berichtet Frau Dr. Herrmann, dabei ist ihr vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verschiedenen klinisch und experimentell arbeitenden Mitgliedern des Muskuloskelettalen Zentrums Würzburg (MCW) wichtig.

Zur Person

Dr. rer. nat. Marietta Herrmann ist Biologin. Ihre Promotion hat sie mit dem Thema „Pathology of Ectopic Calcification in Fetuin-A Deficient Mice: Compensatory Gene Regulation and Mineralized Matrix Metabolism“ an der RWTH Aachen in der Arbeitsgruppe von Prof. Jahnhen-Dechent abgeschlossen. Ihr weiterer beruflicher Weg führte sie in die Schweiz nach Davos, wo sie als Postdoc in der Arbeitsgruppe von Prof. Mauro Alini am Forschungsinstitut der AO Foundation arbeitete. Im Fokus ihrer Forschungen stand hier die Knochenregeneration.



Abb. 2: Dr. Marietta Herrmann beobachtet Zellen im Fluoreszenzmikroskop.

„Leinen los“ für das Clinician Scientist-Programm IZKF-Nachwuchsprogramm am 1. Oktober 2017 gestartet

Das Clinician Scientist-Programm (CSP) des IZKF ist am 1. Oktober 2017 mit fünf Teilnehmern gestartet. Das Programm möchte junge Ärztinnen und Ärzte strukturiert auf eine klinische und wissenschaftliche Karriere vorbereiten. Da das Clinician Scientist-Programm in seiner ersten Auflage am IZKF startet, haben die Teilnehmer die einmalige Chance und Aufgabe, bei der Ausgestaltung des Programms mitzuwirken. Raum dafür wird es bei den regelmäßig stattfindenden Jour Fixes und den gemeinsamen Workshops geben.

Die geförderten Ärztinnen und Ärzte trafen sich Anfang Oktober gemeinsam mit Mit-

die Teilnehmer dabei von einer erfahrenen Referentin, deren Schwerpunkt auf dem Coaching von Wissenschaftlern liegt. Ebenfalls auf der Wunschliste standen ein Kurs für Scientific Writing und für statistische Auswertung der Forschungsarbeiten. Denn es reicht nicht, exzellente Forschung zu betreiben, sie muss auch analysiert und zu Papier gebracht werden. Die Kurse sind Teil des obligaten wissenschaftlichen Programms und finden in der Regel während der Arbeitszeit statt. Damit sollen die Forscherinnen und Forscher nicht mit weiteren Verpflichtungen außerhalb des ohnehin schon arbeitsintensiven Klinikalltags belastet werden.

Empfehlung der DFG

Das ist unter anderem auch ein Grund dafür, warum die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bereits 2015 eine Empfehlung für Clinician Scientist-Programme an die Medizinischen Fakultäten in Deutschland gerichtet hat. Die ständige Senatskommission für Grundsatzfragen mahnte an, dass es seit geraumer Zeit an sichtbaren, verlässlichen und attraktiven Karrierewegen für Clinician Scientists mangle und durch die Arbeitsverdichtung in den Kliniken die Bearbeitung von Forschungsprojekten

von Ärztinnen und Ärzten in der Weiterbildung zunehmend erschwert würde. Deswegen sollten Clinician Scientist-Programme mit einer geschützten Forschungszeit und einem strukturierten wissenschaftlichen Ausbildungsprogramm wieder mehr Ärzte für eine wissenschaftliche Laufbahn interessieren.

Umfrage des MFT

Dass der Aufruf der DFG nicht auf taube Ohren gestoßen ist, lässt sich anhand der Ergebnisse einer Umfrage des Medi-

zinischen Fakultätentags (MFT) ableiten: Im Sommer 2017 befragte der MFT seine Mitgliedsfakultäten zu Clinician Scientist-Programmen. Während bis 2014 nur zehn Medizinische Fakultäten ein solches Programm implementiert hatten, waren es 2017 bereits 24! Weitere 13 Programme befinden sich aktuell in Planung. Damit wären in den nächsten zwei Jahren bis zu 95 Prozent der MFT-Mitgliedsfakultäten dem Aufruf der DFG gefolgt. In der Regel stehen in den Programmen zwischen 1 und 10 Plätze zur Verfügung. Somit gab es 2017 insgesamt 415 Plätze für Ärzte und Ärztinnen in Clinician Scientist-Programmen. Diese Zahlen lassen hoffen, dass Klinische Forschung in Zukunft wieder attraktiver für Nachwuchswissenschaftler werden könnte.

Assoziationen erwünscht (!)

In Würzburg existieren bereits mehrere Programme für forschungsinteressierte Mediziner. Neben dem Clinician Scientist-Programm gibt es bereits seit 2012 das Else-Kröner-Forschungskolleg für interdisziplinäre translationale Immunologie, das noch bis Ende 2019 gefördert wird. Außerdem werden in anderen Einrichtungen wie z. B. dem Comprehensive Cancer Center, dem Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz, in Sonderforschungsbereichen oder Klinischen Forschergruppen ebenfalls Rotationsstellen vergeben, für deren Inhaber eine assoziierte Teilnahme am Clinician Scientist-Programm möglich ist.



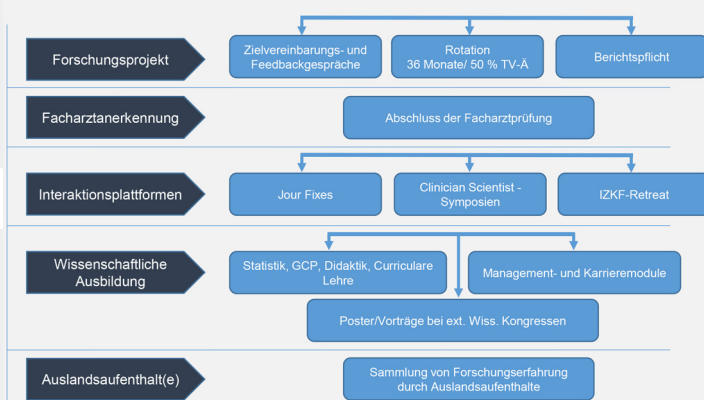
Clinician Scientist 2017, v. l. n. r. Claudia Elsner-Kunze (Koordination), Stefanie Hahner (Wiss. Leitung), Thomas Fischer, Beatrice Oehler, Johannes Völker, Johanna Wagner, Lisa Rauschenberger

gliedern der Clinician Scientist-Kommission zu einem Kick-off Meeting. In entspannter Atmosphäre außerhalb des Klinikalltags stand dabei das persönliche Kennenlernen im Vordergrund.

Workshops und Jour Fixes

So diskutierten die zukünftigen Clinician Scientists während ihres ersten Jour Fixes über ihre Erwartungen an das Programm und welche Fortbildungen für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung wichtig seien. Im Januar und Februar finden bereits die ersten Workshops gemeinsam mit den Kollegiaten des Else-Kröner-Forschungskollegs statt. Das Warm-up Meeting im Kloster Bronnbach dient zur Vernetzung und zum Austausch der forschenden Ärzte. Fachlich angeleitet und unterstützt werden

Module des Clinician Scientist-Programms



Mitteilungen

Termine im IZKF

Datum	Veranstaltungen/Termine 2018
März - April	geplante IZKF-Vorstandssitzungen: 19.03.2018, 24.04.2018
05.03.2018	Ausschreibung IZKF-Projektförderung - Antragsportal offen
19.03.2018	voraussichtliche Ausschreibung Rotationsstellen, Clinician Scientist-Programm und Erstantragsteller-Programm
10.04.2018	Deadline IZKF-Projektförderung
26.04.2018	voraussichtliche Deadline Rotationsstellen, Clinician Scientist-Programm und Erstantragsteller-Programm
15./16.06.2018	Retreat Kloster Banz
Juli 2018	Ausschreibung Habilitationsstipendien für Ärztinnen
11./12.10.2018	Externe Begutachtung IZKF-Projektförderung



Save the Date! Das IZKF-Retreat 2018 findet am 15. und 16. Juni statt.

IZKF-Projektförderung

- » Gefördert werden interdisziplinäre Projekte mit mindestens zwei Antragstellern.
- » Laufzeit: maximal 3 Jahre
- » Fördervolumen insgesamt: nicht mehr als 100.000 € p. a.
- » Antragstellung 2018: 5. März bis 10. April 2018

Ausschreibung IZKF-Projektförderung

Die IZKF-Projektantragstellung ist ab 5. März 2018 offen. Einreichungsschluss ist der 10. April. Eingereicht werden können die Anträge über das neue Onlineportal des IZKF (OPI)

Das IZKF öffnet im März 2018 wieder seine Antragstellung für interdisziplinäre Projekte. Antragsberechtigt sind promovierte Mitarbeiter des Universitätsklinikums Würzburg oder der Universität, letztere allerdings nur in Kooperation mit Arbeitsgruppen des Universitätsklinikums.

Die Zahl der Anträge pro Hauptantragsteller ist in einer Antragsrunde auf maximal zwei Anträge begrenzt. Im Rahmen der IZKF-Projektförderung ist die Projektleitung in der Regel auf zwei gleichzeitig geförderte Projekte eingeschränkt.

Neues Onlineportal

Das IZKF hat sich für ein vereinfachtes Antragsverfahren entschieden, welches sich mit der neuen Anwendung der

Firma „LA2“ gut abbilden lässt. So ist es mit der neuen Software zum Beispiel möglich, Publikationen direkt aus PubMed zu übernehmen. Projektmittel müssen nicht mehr detailliert eingegeben werden, da durch die weitgehende Harmonisierung der beantragten Projektmittel in den letzten Jahren die finanziellen Aufwendungen für das IZKF leichter zu berechnen sind. Neu ist auch, dass sich die Antragsteller direkt auf der Plattform anmelden können und nicht wie zuvor eine E-Mail an das IZKF senden müssen. Das IZKF verspricht sich von dem Umstieg ein vereinfachtes Verfahren für die Antragsteller. Nähere Details zum neuen Onlineportal werden rechtzeitig vor der Antragstellung bekannt gegeben.

Berichtswesen

Die Zwischen- und Schlussberichte werden im Januar noch über SharePoint abgefragt. Es ist aber geplant, auch das Berichtswesen zeitnah über das neue Portal abzubilden.



Regel Austausch bei der Postersession auf Kloster Banz.

Sie haben Fragen zur IZKF-Projektförderung? Ihre Ansprechpartnerinnen sind:

Maike Fecher, Tel.: 0931-20156432
fecher_m@ukw.de

und

Johanna Rädelscheidt, Tel.: 0931-20156441
raedersche_j@ukw.de

Bei Fragen zu den Nachwuchsförderprogrammen (nächste Seite) wenden Sie sich bitte an:
Claudia Elsner-Kunze, Tel.: 0931-20156433
elsner_c@ukw.de

Ausschreibungen 2018 - Nachwuchsförderprogramme

Antragseinreichung: Erstantragsteller-Programm, Clinician Scientist Programm und IZKF-Rotationsstellen
19. März - 26. April 2018! Die Habilitationsstipendien werden im Juli 2018 ausgeschrieben.

IZKF-Rotationsstellen

Klinikfreie Zeit für die eigene Forschung mit einer Rotationsstelle.

Das Programm eignet sich für Ärzte und Ärztinnen, die gerne für einen begrenzten Zeitraum von der Klinik Tätigkeit entbunden werden möchten, um sich einem thematisch und zeitlich abgegrenzten Projekt zu widmen.

IZKF-Rotationsstellen

- » Geschützte Forschungszeit: 6-12 Monate
- » Förderung: Rotationsstellen nach TV-Ä

Clinician Scientist-Programm

Drei Jahre strukturierte wissenschaftliche Ausbildung

Das Clinician Scientist-Programm eignet sich für junge Mediziner in der Facharztausbildung, die zusätzlich neben einer geschützten Forschungszeit auch eine strukturierte wissenschaftliche Ausbildung absolvieren möchten. Das Programm beinhaltet neben dem eigenen Forschungsprojekt auch zahlreiche Seminare für eine umfassende wissenschaftliche und persönliche Weiterbildung der Teilnehmer.

Clinician Scientist-Programm

- » Geschützte Forschungszeit: 18 Monate
- » Förderung: 36 Monate/50 % TV-Ä
- » Strukturiertes Curriculum
- » Mentoring-Team
- » Zertifizierter Abschluss

Erstantragsteller-Programm

Das erste eigene Forschungsprojekt beantragen

Das Erstantragsteller-Programm richtet sich an Mediziner mit 1-2 peer reviewed Publikationen, deren Promotion nicht länger als fünf Jahre zurückliegt (Erziehungszeiten werden angerechnet). Die Forscher können im Programm ihre Forschungsansätze ausbauen sowie mit einer Arbeitsgruppe und eigenen Fördermitteln weiterführen. Dabei werden sie von einem erfahrenen Mentor unterstützt.

IZKF-Erstantragsteller-Programm

- » Laufzeit: 2 Jahre
- » Förderung: Personal und Sachmittel in Abhängigkeit des Projektantrags (rd. 60.000 - 70.000 € p. a.)
- » Förderung der eigenen Stelle möglich
- » Unterstützung durch Mentor

Habilitationsstipendien für Ärztinnen

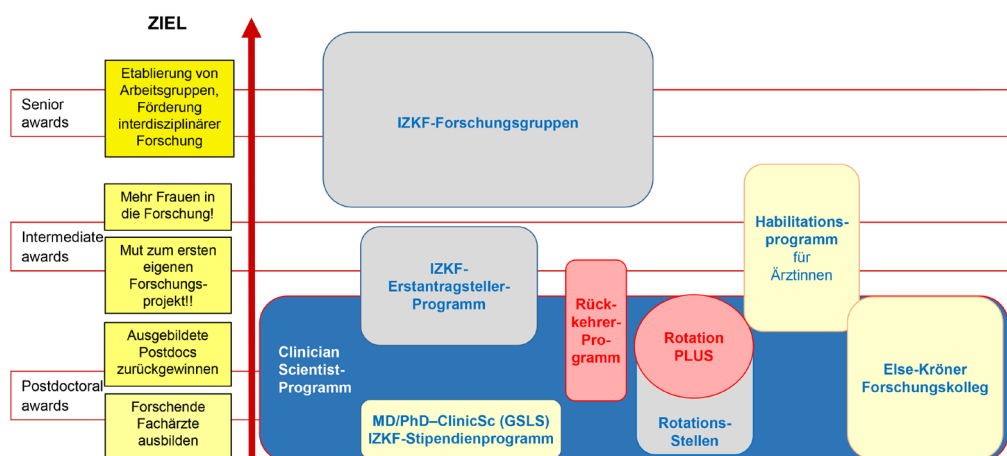
Zweijährige Förderung auf dem Weg zur Habilitation

Ziel der Habilitationsstipendien ist es, Medizinerinnen zu unterstützen und damit den Anteil von Frauen in Führungspositionen der akademischen Medizin zu erhöhen. Zugelassen sind Medizinerinnen bis zum Alter von 36 Jahren (Erziehungszeiten werden angerechnet). Der Abschluss des Habilitationsverfahren innerhalb der Förderphase muss abschbar sein.

Habilitationsstipendien

- » Laufzeit: individuell (ca. 24 Monate)
- » Teilnahme am MentoringMed-Programm
- » Förderung: Personal und Sachmittel
- » Förderung der eigenen Stelle möglich

Übersicht aller Nachwuchsförderprogramme im IZKF



Clinician Scientist bei der Arbeit im Labor.

Forschungsförderung

Infotag Forschungsförderung macht Mut

Etwas Neues entdecken und tief in einer Welt versinken, die noch niemand zuvor gesehen hat. Das ist es, was viele Wissenschaftler antreibt. Aber ein Leben für die Forschung braucht viel Motivation und Ausdauer, aber vor allem auch Unterstützung. Ohne den finanziellen Rückhalt von Stiftungen und Geldern des deutschen und europäischen Steuerzahlers ist unabhängige Forschung kaum möglich.

Der „Infotag Forschungsförderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist ein Forum zur Aufklärung und Diskussion und richtet sich in erster Linie an junge Forscherinnen und Forscher, so wie ich es auch bin. Organisiert wird die Veranstaltung durch das Servicezentrum Forschung und Transfer (SFT) und dem Research Advancement Centre (RAC) (beide Universität Würzburg) sowie der Abteilung 3.4 Internes (IZKF) und Externes Forschungsfördermittelmanagement des Universitätsklinikums. Eingeladen waren dazu auch Forschungsreferenten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi). Im Rahmen von Präsentationen und Fallbeispielen zu erfolgreich eingeworbenen Drittmitteln wurde uns jun-



Anika König hat ihren Master of Science in Biologie an der Universität Würzburg abgeschlossen und ist als Doktorandin in der Arbeitsgruppe von PD Dr. Berberich-Siebelt am Institut für Pathologie beschäftigt. In ihrer Doktorarbeit untersucht sie die Rolle von NFAT-Transkriptionsfaktoren in follikulären T-Zellen.

Jede Vorstellung einer Förderinstitution war gepaart mit einem Erfahrungsbericht eines erfolgreichen Bewerbers. So bekamen Zahlen und Fristen Gesichter und die Geschichten jener, welche sich erfolgreich um diese Förderung bemüht hatten, machten mir Mut.

Fallbeispiele

Da war die junge, sehr sympathische Wissenschaftlerin, welche von ihrer Erfahrung berichtete, einen ERC Grant zu schreiben. Wie viel Unterstützung in Form von Korrekturen durch Kollegen sie erhalten hatte und wie lange es unter höchsten Anstrengungen dauerte, diese Bewerbung fertigzustellen.

Der Familienvater, welcher sich trotz der Überschreitungen der Fristen durch Anrechnung der Elternzeit noch auf eine große Förderung beworben hatte und damit erfolgreich war.

Der Arbeitsgruppenleiter, welcher eine Idee für ein kleines, exploratives Projekt hatte und dies durch die Förderung der Volkswagenstiftung umsetzen konnte.

Neben der fachlichen Hilfe aus dem Kollegium hatten diese Kandidaten auch das Angebot von beratenden Einrichtungen wie dem IZKF, dem RAC, dem SFT oder der KOWI angenommen. Sie betonten, wie wichtig es

sei, nicht nur eine gute Idee zu haben, sondern diese auch richtig in einem Antrag zu präsentieren. Das Gremium, welches die Relevanz des Projektes primär beurteilt, müsse schnell und transparent überzeugt werden. In der Regel sei es fachfremd und halte sich an gewohnte Strukturen. Beratende Einrichtungen setzen oft genau dort an, wo das Kollegium an seine Grenzen stößt. So sei es auch hilfreich, sich die Förderquoten für die angestrebte Förderung genau anzuschauen und seine Chancen durch eine beratende Stelle realistisch einschätzen zu lassen.

Fazit - nicht entmutigen lassen

Mein Fazit der Veranstaltung fällt positiv aus. Als junge Wissenschaftlerin kann ich zum Beispiel verhältnismäßig leicht durch die DFG eine Förderung für einen Forschungsaufenthalt im Ausland beantragen, um dort als Postdoktorandin erste selbstständige Erfahrungen zu sammeln.

Damit ist meine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere natürlich noch nicht garantiert, aber zumindest wäre der erste Schritt in die richtige Richtung getan. Klar geworden ist mir aber auch, dass ich mich als Wissenschaftlerin nie auf einer Förderung ausruhen



Große Nachfrage am Infotag Forschungsförderung.

kann. Sobald der erste Antrag erfolgreich eingeworben wurde, muss bereits am Folgeantrag gearbeitet werden, damit die langfristige Finanzierung der Forschung gewährleistet bleibt.

Letzten Endes bleibt für mich natürlich immer ein Restrisiko, die erhoffte Förderung nicht zu erhalten. Aber ich werde mich nicht davon abbringen lassen, es trotzdem zu versuchen! (AK)



Beratung von potenziellen Antragstellern am Stand des IZKF.

gen Wissenschaftlern vor Augen geführt, welche Zwischenetappen nötig sind, um erfolgreiche Forschung gestalten zu können.

Datenbank für Ausschreibungen von Förderprogrammen: „ELFI“ - ab Januar 2018 auch am Universitätsklinikum nutzbar

ELFI steht für „Servicestelle für Elektronische ForschungsförderInformationen“ und soll Forschern die Suche nach Ausschreibungen von Förderprogrammen erleichtern.

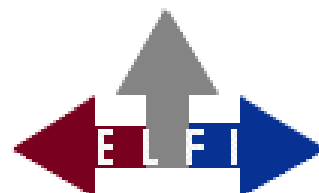
Um Wissenschaftlern die oftmals langwierige Recherche nach einwerbenden Drittmitteln zu vereinfachen, schlossen sich die Ruhr-Universität Bochum mit der in Bonn gegründeten Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung zusammen und gründeten ELFI, die sich nun aus Nutzungsentgelten finanziert. ELFI sucht mit Hilfe von Such-Robotern wöchentlich aus ca. 40.000 relevanten Internet-Dokumenten Ausschreibungen für Förderprogramme zusammen. Der Nutzer kann über ein indi-

viduelles Suchprofil nach geeigneten Mitelausschreibungen der EU, Bundes- und Länderministerien, Projektträger, Stiftungen und Unternehmen für jeden Karrierestatus filtern. Direkter Zugriff auf Angaben über Einreichfristen, Ansprechpartner und Merkblätter erleichtern zudem den Antragsvorgang.

Wir freuen uns daher, dass dieser Service ab Januar 2018 auf allen Rechnern mit JMU-IP und UKW-IP von Universitätsklinikum und Universität Würzburg zur Verfügung gestellt wird.

Eine Anleitung mit Hinweisen zur Registrierung und Benutzung finden Sie auf der [Hilfeseite](#) des Portals.

Registrieren können Sie sich [hier](#).



Ansprechpartner Abteilung 3.4:

Dr. Martin Czolbe

EU-Referent
0931-201-56439
czolbe_m@ukw.de

Johanna Räderscheidt

Trainee Abt. 3.4
0931-201-56441
raedersche_j@ukw.de

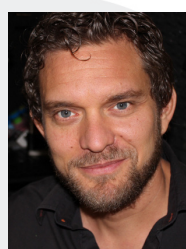
Personelles

Änderungen im Vorstand



Prof. Dr. Manfred Heckmann
Institut für Physiologie

Acht Jahre hat Prof. Manfred Heckmann den IZKF-Vorstand als Vorstandsmitglied unterstützt. Gemäß den Statuten des IZKF ist eine Verlängerung darüberhinaus nicht möglich. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und verabschieden Prof. Heckmann aus dem Vorstand des IZKF.



Prof. Dr. Philip Tovote
Institut für Klinische Neurobiologie

Als Nachfolger an die Position von Prof. Heckmann wurde Prof. Philip Tovote aus dem Institut für Klinische Neurobiologie gewählt. Er vertritt im IZKF den Schwerpunktbereich „N - Klinische und molekulare Neurobiologie“. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im IZKF.

IMPRESSUM

IZKF-Geschäftsstelle
c/o Claudia Elsner-Kunze, Jörg Fuchs
Josef-Schneider-Str. 2
Haus D21/1.OG
97080 Würzburg

Tel. 0931 - 201 56433
Fax. 0931 - 201 656430
izkf@ukwuerzburg.de
www.izkf.ukw.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht. Wir freuen uns über Anregungen, Kommentare und konstruktive Kritik – und vor allem über interessante Beiträge aus den Projekten und Programmen!